

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 23.

Mittwoch den 22. März 1899.

9. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Am Montag nachts 11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet der Fabrikbesitzer und Gemeindevorsteher Herr Robert Gebler, Inhaber der Firma T. F. Gebler. In ihm verliert die Gemeinde einen eifrigen Förderer der hiesigen Kirchenbaufrage.

Am Sonntag wurde im Erbgerichtsaale zu Polenz der Ganttag des Weizner Hochland-Turnganges abgehalten. Anwesend waren 55 Vertreter. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Gauvorsitzenden, Herrn Arthur Gebler-Bretinig, wurde zur Tagesordnung geschritten und als deren erster Punkt der Geschäftsbericht erstattet und die Statistik des Gauverbandes vorgelesen. Hierbei wurde festgestellt, daß der Gau im letztvergangenen Jahre um 157 Mitglieder gewachsen war. Sodann berichtete man über den Kreisturntag in Naderan, ferner über die Abrechnung der „Bier-Stiftung“ und nahm hierauf einstimmig den Turnverein im Goldbach in den Gau auf. Zum zweiten Punkte, Förderung des Turnwesens, kommend, referierte der Gauturnwart, Herr Bauriegel-Stolpen, über die stattgefundenen Gau-Vorturner-Veranstaltungen, Bezirksvorturnerkunden und technischen Unterausschuß-Sitzungen. Hierauf wurde dem Vorschlage der Gauvorturnerschaft und des Turnvereins Ringenhain, in diesem Jahre eine Gantturnfahrt dahin zu veranstalten, entsprochen und hierbei beschlossen, dieselbe am 9. Juli d. J. auszuführen und an der Fahnenweihe des dortigen Turnvereins mit teilzunehmen, welche am genannten Tage abgehalten werden soll. Ueber einen weiteren Antrag des Turnvereins zu Wilthen, im Jahre 1900 daselbst ein Gantfest zu veranstalten, wurde die Beschlussfassung ausgesetzt und bestimmt, dem nächsten Ganttag diese Angelegenheit zur Beratung zu übergeben. Längere Aussprache fand über Punkt 6, Stellungnahme zu den Nationalfestspielen, statt; dieselbe endete mit der Bestimmung, sich den Beschlüssen der deutschen Turnerschaft anzuschließen. Die nunmehr vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Herrn Arthur Gebler-Bretinig zum Gauvertreter, sowie des gesamten Gauvorturnrats. Alsdann wurden noch ein Abgeordneter und dreier Stellvertreter zum deutschen Turntag in Raumburg a. S. gewählt und der letzte Punkt der Tagesordnung, Allgemeines, besprochen. Hierbei schritt man zur Vornahme einer Sammlung zum besten der Unterstützungskasse für verunglückte Turner, welche 9 Mark 5 Pf. ergab. Nachdem noch Herr Leumer-Neustadt seinen Dank für die ihm als langjähriger Gaukassierer gewidmete Ehrentafel abgestattet, erreichten die etwas über 3 Stunden dauernden Verhandlungen ihr Ende.

Nach dem jetzt vom Reichstage in dritter Lesung angenommenen Militärgesetz wird vom 1. Oktober 1899 ab die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres als Jahresdurchschnittsstärke allmählich derart erhöht, daß im Laufe des Rechnungsjahres 1903 die Zahl von 495,500 Gemeinen, Geseireiten und Obergeseireiten erreicht wird und in dieser Höhe bis zum 31. März 1904 bestehen bleibt. An der Friedenspräsenzstärke sind die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer beteiligt.

In Verbindung mit dieser Erhöhung der Friedenspräsenzstärke ist die Zahl der vorhandenen Formationen so zu vermehren, daß am Schlusse des Rechnungsjahres 1902 bestehen: bei der Infanterie 625 Bataillone, bei der Kavallerie 482 Eskadrons, bei der Feldartillerie 574 Batterien, bei der Fußartillerie 38 Bataillone, bei den Pionieren 26 Bataillone, bei den Verheerstruppen 11 Bataillone und bei dem Train 23 Bataillone. In den 482 Eskadrons für die Kavallerie sind diejenigen Formationen inbegriffen, welche zur Erhaltung und Weiterbildung der Spezialtruppe der Jäger zu Pferde (Melbereiter) erforderlich sind.

Der schon erwähnte Regimentstag der ehemaligen Angehörigen des 2. Bataillons 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 der Garnison Kamenz soll am 11. und 12. Juni abgehalten werden.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten anzukaufen zu lassen. Remontemarkt findet statt: in Kamenz auf dem Holzhofe am 25. April 1899, vormittags 11 1/2 Uhr.

Am Sonntag früh 4 Uhr brannte in Bischofswerda das dortige Schützenhaus nieder.

Ueber das entsetzliche Familiendrama in Dresden berichtet dem „M. Z.“ ein Mitarbeiter noch folgende Einzelheiten: Da sich die Meldungen über die Todesart der drei von ihrer Mutter ermordeten Kinder widersprechen, zog ich heute bei dem Vater der Kinder Erkundigungen ein und erfuhr von diesem Folgendes: Der über die That seiner Frau gebrachte Polizeibericht sei nicht zutreffend. Ein fünfjähriger Sohn lebt und befindet sich in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus. Seine Frau habe die That nicht in Folge finanzieller Bedrängnis, sondern aus Furcht vor gerichtlicher Strafe begangen. Sie unterschlug, als der Mann noch Pferdebahn-Kondukteur war, bei einem Herrn, bei welchem sie die Aufwartung besorgte, 200 Mark. Nach seinem Weggange von der Pferdebahn sei Schröter einige Wochen Markthelfer in einem Geschäft auf der Webergasse gewesen, doch mußten sie einige Sachen versetzen und blieben die Miete schuldig, so daß sie am 16. März die Wohnung räumen sollten. Die Frau hinterließ einen an ihren Mann adressierten Zettel, auf welchem Folgendes stand: „Lieber Richard, beruhige Dich, die Kinder sind ganz leicht gestorben. Lebe wohl, sei brav, werde wie Dein Bruder. Auf Nimmerwiedersehen! Es ist schon 1/8, ich kann kaum noch stehen.“ Ferner schrieb die Schröter genau die Zeit auf, wann sie ihren Kindern den Tod gab. Das kleine, drei Monate alte Kind Rudolf hielt sie so lange mit dem Kopfe ins Wasser, bis 1/8 sein Tod eintrat. Denselben Tod erlitt der vierjährige Willy, der 1/6 verschied. Dem schlaftrunkenen zehnjährigen Max legte sie eine Schlinge um den Hals und hing ihn dann an der Thüre auf. Als er kein Lebenszeichen mehr von sich gab, schnitt sie die Leiche ab und legte sie aufs Sopha. Strick und Schere lagen auf dem Tische. Bevor die Schröter die Wohnung verließ, verschloß sie dieselbe. Darauf begab sie sich nach dem Elbthor an die Terrasse und stürzte sich in das Wasser, aus dem sie von Schiffen noch lebend wieder herausgezogen wurde. Schröter bezog einen

Tagelohn von 2,20 Mark. — Die Frau hat offenbar in einem Anfälle von Geistesstörung gehandelt.

Die Beobachtung des Geisteszustandes der Frau Schröter zu Dresden, welche bekanntlich ihre drei Kinder tötete und dann einen Selbstmordversuch unternahm, hat untrügliche Anzeichen der Geisteskrankheit ergeben.

Auf der „Bulgaria“ befand sich auch ein junger, aus Verbisdorf bei Radeburg gebürtiger Mann Namens Weise, der auf dem Schiffe als Bäcker beschäftigt war. Weise ist jetzt auf der Heimreise begriffen.

Ein schweres Schicksal hat in Poppitz bei Niesitz die Familie des Arbeiters Hentschel betroffen. Innerhalb weniger Stunden starb daselbst die Ehefrau nebst drei Kindern, und zwar verschied am Donnerstag Abend infolge Diphtheritis ein vierjähriges und ein zweijähriges Kind, am Freitag früh, ebenfalls zufolge der gehaltenen Aufregung, die Mutter der Kinder und gegen Mittag dann noch ein ca. einjähriges Kind.

Die königliche Amtshauptmannschaft Jöhla hat folgende bemerkenswerte Bekanntmachung, anonyme Eingaben betreffend, erlassen: „Ungeachtet der unter dem 5. Jan. 1892 von der unterzeichneten königl. Amtshauptmannschaft erlassenen Bekanntmachung kommt es neuerdings wieder häufig vor, daß die Einreichung von Eingaben, insbesondere Beschwerden zc., anonym, d. h. ohne Namensunterschrift, erfolgt. Ein derartiges Gebahren verrät Feigheit oder Böswilligkeit; denn der Verfasser des betreffenden Schriftstückes will oder kann nicht für die Wahrheit seiner Anzeige eintreten. Die Amtshauptmannschaft aber ist nicht gewillt, ein derartiges Gebahren zu unterstützen, und macht daher hiermit bekannt, daß alle anonym eingehende Anzeigen ohne Ausnahmen irgend welche Berücksichtigung nicht finden werden.“

2000 Mark stahl in Grentz bei Döbeln ein neunjähriger Knabe aus der ekleiden Wohnung und verteilte davon einen größeren Betrag an Kameraden. Für sich behielt er 800 Mark in Gold und ließ es mehrfach sehen, so daß die Polizei davon Kenntnis erlangte, welche den Ursprung des Geldes ausmittelte, das bis auf 72 Mark wiedererlangt wurde.

Wegen unglücklicher Liebe hat sich in Pöschneck ein 19-jähriger Commis das Leben genommen.

Der Seminarist Gäbler von Zittau, welcher nach den letzten Weihnachtsferien im landständischen Seminar zu Baugen nicht wieder eingetroffen war, ist jetzt in Holland mittellos aufgegriffen und an die deutsche Grenze gebracht worden.

Der bereits seit 4 Jahren schwebende Prozeß der Münchener Zacherlbrauerei und der Spatenbrauerei wegen der Führung des Namens „Salvator“ ist nunmehr zu Gunsten der ersteren entschieden worden, so daß es also der Spatenbrauerei in Zukunft verboten ist, diesen Namen für ihr Gebräu zu führen.

Der vielgesuchte berüchtigte Zuchthäusler Bruno Lindner aus Delsnitz, welcher seinem Transporteur auf dem Rücktransport von Berlin in der Nähe von Plauen i. V. entflohen war, ist am Donnerstag in einem Berliner Hotel festgenommen worden.

Einem Schneidermeister in Plauen i. V. sind von einem angeblichen Feinde, der

seinen Namen nicht genannt hat, auf drei Postkarten die nachfolgenden Drohungen zugegangen, die eines gewissen unfreiwilligen Humors nicht ganz entbehren: „Herrn Schneiderm. Kommen Sie heute Abend um 9 Uhr an die Poppenmühle also Montag Abend, wenn Sie Mut haben, wie Sie die große Schnauze haben werden Sie erscheinen 3 Mann werden Sie empfangen lebendig oder Tot kommen Sie nach Hause wenn Sie nicht, ist Ihnen der Schuß sicher.“ — „14. 3. 99. 2—3 M. Wenn du auch nicht kamst Gestern traurige Schneiderseele, der Schuß ist dir sicher Rache — Feigling.“ — „16. 3. 1899. 1—2. Du hast woll m. Karte erhalten, du wirst überlegen wer ich bin? Ueberlege nur du Unmenschen, wem du vor Jahren ruiniert hast? Jetzt ist die Zeit der Rache gekommen. Wenn ich dich auch heute oder morgen nicht erwische der Schuß 3 ist dir sicher — Unerhofft kommt oft so auch der Schuß — Du Unverschämter gottloser Mensch hast mich ruiniert doch Rache, Rache in nächster Zeit wenn ich Dich erwische Freund — Ha das schafft mir meine Ruhe wieder — Du Feigling.“

Schon gewordene Pferde einer Speiditionsfirma in Jwizkau übersprangen die Barriere am Bahnübergange beim Geranahnen eines Zuges, wurden von der Lokomotive erfasst und vollständig zerstückelt. Der Führer des Geschirrs wurde verletzt.

Bermüht wird in Leipzig-Plagwitz seit Mittwoch der Diakonus a. D. Dr. phil. Rosen, aus Jchopau gebürtig. Derselbe ist nervenleidend, und befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

Dem 60 Jahre alten Arbeiter Uhlig in Grünhainichen wurde von der Kreisjäger ein schweres Stück Holz mit solcher Wucht an die Stirn geschleudert, daß die Hirnschale eingeschlagen wurde und der Unglückliche nach einigen Stunden verstorben ist.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Freitag den 24. März Abend 6 Uhr: Letzte Passionsandacht mit hl. Abendmahl. Beichte 5 1/2 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. März.

Zum Auftrieb kamen: 326 Ochsen und Stiere, 158 Kalben und Kühe, sowie 165 Bullen, 1940 Landschweine, 1137 Schaafvieh und 500 Kälber, zusammen 4226 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 33—35, Schlachtgewicht 61—64; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 30—33, Schlachtgewicht 58—62; Bullen: Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 58—60; Kälber: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 68—72; Schafe: 60—63 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 52—54. Es sind nur die Preise für die besten hierin angegebenen Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Kamenz am 16. März 1899.

Ware	höchster Preis		niedrigster Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo Korn	7	—	6	54
50 Kilo Weizen	8	24	7	94
50 Kilo Gerste	7	86	7	15
50 Kilo Hafer	7	—	6	75
50 Kilo Weideforn	7	80	7	35
50 Kilo Weide	12	—	10	58
50 Kilo Heu	2	80	—	—
1200 Pfd. Stroh	2	30	—	—
höchster niedrig. Butter 1 Kilo	2	10	—	—
50 Kilo Erbsen	10	—	—	—
50 Kilo Kartoffeln	2	—	—	—